Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr: Vierteljährlich 2 Mk. 50 Pf.; durch die Post 3 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zustellung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Teilausgaben abends und morgens zugestellt.

Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. Unverbindliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr, Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 50 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bes. 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bes. 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Dresdner Vernickelungs-Anstalt von Otto Büttner, Falkenstrasse No. 1–3 (Hofgebäude).

Nr. 86. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Im Ausstellungspalast. Organisation des Handwerks. Loschwitz—Pillnitz. Gerichtsverhandlungen. „Der Barbier von Sevilla", „Romeo und Julia", „Russisch", „Der Leibalte". | **Freitag, 27. März 1903.**

Neueste Drahtmeldungen vom 26. März.

Berlin. Vormittags fand in der Hedwigskirche die Trauerfeier für Freiherrn v. Heeremann statt. Sämtliche Minister, sowie Vertreter des Bundesrats und der Parlamente waren anwesend. Der Sarg, der vor dem Altar aufgebahrt war, verschwand fast unter Blumen. Als Vertreter des Kaisers war Flügeladjutant v. Plüskow erschienen, ferner Hausminister von Wedel und Generaloberst v. Loë. Gesang des Kirchenchores leitete die Feier ein; Prälat Jahnel exekutierte die Messe, die Trauerrede hielt Weihbischof Hermann-Frauenburg. Dann erfolgte in feierlicher Prozession die Ueberführung der Leiche nach dem Lehrter Bahnhofe; voran katholische Vereine und Verbindungen, hinter dem Leichenwagen die Schriftführer des Abgeordnetenhauses mit den Orden, dann die Verwandten, die Minister und Vertreter der Parlamente.

Hamburg. Bei Brunshausen stieß in der vergangenen Nacht der englische Dampfer „Equity" mit dem Hamburger Schleppdampfer „Johannes Körner II." zusammen. Letzterer sank. Der Steuermann des Schleppdampfers wurde gerettet, der Maschinist und der Deckmann sind ertrunken.

Nürnberg. In der Eiermannschen Aluminium- und Bronzefabrik in Neumühle bei Stein entstand gestern Mittag durch Warmlaufen von Aluminium beim Mahlen eine Explosion. 9 Arbeiter wurden durch Brandwunden schwer verletzt, darunter 4 lebensgefährlich. Das Gebäude wurde stark beschädigt.

London. Nach einer amtlichen Meldung hat sich General Macdonald, der Befehlshaber der Truppen auf Ceylon, gegen den ein Verfahren wegen schwerer Sittlichkeitsverbrechen schwebte, in einem Hotel in Paris erschossen.

Lyttelton (Neuseeland). Das Entsatzfahrzeug für das antarktische Forschungsschiff „Discovery" ist wieder hierher zurückgekehrt. Es traf die „Discovery" am 23. Januar in der Mac Murdo-Bai (Victorialand). Mit Ausnahme einer Person, die gestorben ist, wurde auf dem Schiffe alles wohl aufgefunden. Der Führer der „Discovery", Scott, ist mit zwei Begleitern 94 Meilen weit südwärts vorgedrungen; er hat bei 80 Grad 17 Min. südlicher Breite und 163 Grad westlicher Länge Land gefunden und auf diese Weise den Rekord für die Südpolarregion aufgestellt.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 26. März.

—* Se. Majestät der König, der sich am Schlusse seiner Reise gegen Ende April nach Wien und von dort nach Stuttgart begiebt, wird nach der Rückkehr in der Villa zu Hosterwitz residieren.

—* Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Sachsen verlängerte seinen Aufenthalt in Neapel. Er unternimmt häufige Ausflüge in die Umgebung.

—* Herr Oberbürgermeister Geh. Finanzrat Beutler begibt sich heute abend mit seiner Gemahlin auf mehrere Wochen nach Lugano.

—* Die am 13. Januar 1903 in Dresden verstorbene Frau Marie Mathilde verw. P. Hofmann geb. Döhner hat dem Landesverein für innere Mission der evangelisch-lutherischen Kirche im Königreich Sachsen ein Vermächtnis von 50 000 Mk. ausgesetzt mit dem Auftrage, aus den Zinsen einer Verwandten eine Lebensrente von jährlich 600 Mk. auszuzahlen.

—* Der Einladung des Herrn Oberbürgermeisters Geheimen Finanzrats Beutler zu einem Gesellschaftsabend im neuen Saale des Ausstellungspalastes hatten gestern 350 Herren entsprochen. Von 8 Uhr an füllten sich die schönen, einfach-vornehm gehaltenen Räume mit einer illustren Gesellschaft, der in liebenswürdiger Weise von dem Herrn Gastgeber und Herrn Bürgermeister Hetschel die Honneurs erwiesen wurden. Man gewahrte in der festlichen Versammlung Ihre Exzellenzen die Herren Staatsminister Dr. Rüger, Dr. Otto und General der Infanterie Freiherrn von Hausen, die Gesandten Bayerns, Rußlands und Englands, Herren Freiherrn von Riethammer, Baron Wrangel und Viscount Gough, Königl. Hausmarschall von Carlowitz-Hartitzsch, den Generaldirektor der Königl. musikalischen Kapelle und des Hoftheaters Grafen Seebach, die Herren Geh. Räte Ministerialdirektoren Dr. Wäntig, Dr. Ritterstädt, Merz, Dr. Apelt, Dr. Rumpelt, Dr. Roscher, Kämmerer von Schimpff, Oberhofjägermeister v. d. Busche-Streithorst, Generaldirektor der Staatsbahnen Geheimer Rat von Kirchbach, Oberlandesgerichtspräsidenten Lossnitzer, Präsidenten des Landeskonsistoriums von Zahn, Präsidenten des Landgerichts Dr. Müller, Kreishauptmann Schmiedel, Polizeipräsidenten Le Maistre, Präsidenten der Oberrechnungskammer v. d. Planitz, Senatspräsidenten Seyfert, Geh. Oberpostrat Oberpostdirektor Halke, Graf Dr. Otto Vitzthum, Stadtkommandanten Frhrn. v. Stralenheim, Geh. Schulrat Dr. Vogel, Kreissteuerrat Werner, Präsidenten der Handelskammer Kommerzienrat Collenbusch, Vorsitzenden der Gewerbekammer Kommerzrat Stadtrat Schröer, Rektor der Technischen Hochschule Geh. Hofrat Professor Lewicki, Oberschulrat Dr. Oertel, Geh. Medizinalräte Dr. Erdmann, Dr. Renk, Geh. Hofräte Dr. Woermann, Graff, Ober-Regierungsräte Koettig, Hohlfeld, Oberkonsistorialrat D. Dibelius, Königl. Flügeladjutant Oberstleutnant von Kospoth, Obermedizinalrat Dr. Riedner, Telegraphendirektor Mohrmann, Hofrat Dr. Osterloh, Reichsbankdirektor Schmidt, Baurat Richter, Superintendent Konsistorialrat Benz, Konsistorialrat Kühn, die Pfarrer Dr. Sturm, Seynitz, Wolf, Präses Maaß, Superior Fischer, Hofkapellmeister Hagen, Geh. Hofrat Professor Dr. Stern, die Landtagsabgeordneten Dr. Vogel, Behrens, Weigert, ferner Rektor Professor Dr. Stürenburg, die Kommerzienräte Mackowsky, Lüder und Lingner, Konsul Klemperer, Professor Hugo Jüngst, den Direktor des Residenztheaters Witt, Direktoren der Straßenbahnen Clauß und Stößner, Stadtgartendirektor Degenhard, Wohlfahrtspolizeikommissar Bock von Wülfingen, Branddirektor Langer und viele andere Honoratioren. Fast vollzählig war das Ratskollegium erschienen, ebenso das Stadtverordnetenkollegium mit dem Vorsteher Herrn Rechtsanwalt Dr. Stöckel und den Vizevorstehern Herren Rechtsanwalt Dr. Häckel und Oberlehrer Dr. Schladebach an der Spitze. Die Dresdner Ortskrankenkasse war durch ihren Vorsitzenden Herrn Fräßdorf vertreten. Die Gäste nahmen, ganz wie und wo es einem jeden beliebte, an gedeckten, blumengeschmückten Tafeln Platz. Bald entwickelte sich bei einem vortrefflichen Glase Pilsner und Münchner und einem von dem Wirte des Ausstellungspalastes, Herrn Hohlfeld, exquisit vorgerichteten kalten Büfett ungezwungene Heiterkeit und echter Frohsinn, die dem ganzen, trefflich arrangierten Abend bis zuletzt die Signatur gaben. Ein herzliches Willkommen entbot der Herr Oberbürgermeister der Tafelrunde und gab seiner Freude Ausdruck, „ganz Dresden" in dem neuen, schönen Saale begrüßen zu können. Seine freudigsten Widerhall findenden Worte klangen aus in einem begeisterten Hoch auf Se. Majestät den König Georg. Hierauf stimmte die Tafelrunde die Landeshymne an. Da Herr Oberbürgermeister Beutler dem Wunsche Ausdruck gegeben hatte, es möge bei diesem einzigen Trinkspruche bleiben, stiegen keine weiteren Reden. Großen Beifall fand die Absendung eines Huldigungstelegramms an Seine Majestät den König nach Gardone. Wesentlich zur Hebung der Stimmung trugen die musikalischen Darbietungen des 56 Mann starken Orchesters Eilers bei. Das Eliteprogramm wurde durch die gute Akustik des Saales unterstützt. Aber auch an anderen Genüssen fehlte es nicht. So wurde mit gutem Erfolge auf Veranlassung des Herrn Stadtrats Plötner eine neue mechanische Vorrichtung am Flügel „Pianola" probiert (zur Verstärkung des Tons und Vereinfachung des Spiels), und Herr Königl. Hofopernsänger Greder wußte unter rauschendem Beifall, begleitet von Herrn Hofkapellmeister Hagen, aus seinem reichen Liederschatze eine Reihe der Stimmung angepaßter Vorträge zu bieten, mit denen er bald aller Gunst gewann. Nur langsam leerte sich nach mitternächtiger Stunde der Saal und viele verplauderten noch an Ort und Stelle ein angenehmes Kaffeestündchen. — Der gestrige Abend hat den Beweis erbracht, daß der Festsaal allen Anforderungen gerecht wird, die selbst ein verwöhnter Geschmack an solch einen Neubau einer Haupt- und Residenzstadt stellt. Die vornehme Ornamentik knüpft an die Formen des Barock- und des Empirestils an. Der Saal ist fast ganz weiß gehalten. Die Malereien führte Herr Wiese aus, die Dekorationen in purpurrotem Samt, Moiré und plastischen Goldstickereien lieferten die Königl. Hoflieferanten Rudolf Bagier u. Co. — Vielfach wurden die dem Hauptsaale mit seinem gefälligen Orchesterraume sich anschließenden Seiten- und Nebenräume in Augenschein genommen und gleichfalls recht günstig beurteilt. Die sich dem Mittelsaal links anschließenden Räume bestehen aus der Garderobe, dem Gartenzimmer und dem kleinen Speisesaal, welcher auch als Sitzungszimmer dienen soll. — Entsprechend dem letzteren Zwecke dieses Raumes ist die Grundstimmung eine ernste, aber durch die originelle Farbenstimmung äußerst reizvolle und vornehme. — Die schweren Türen und die Holzverkleidungen sind in dunklem Graphitton gehalten, die Ornamente in altgrün Patina, dazu kommen die Wände in einem antik wirkenden, stumpf pompejanischen Rot, die Decke in hell mit Gold. Die Fensterdekorationen in altgold Plüsch mit plastischen Ornamenten bilden hierzu einen äußerst wirksamen Farbenkontrast. Im Gegensatz hierzu ist das Gartenzimmer in modernisiertem Biedermeierstil hell und freundlich gehalten. Von den sattgelben Wänden mit bunter Malerei heben sich das Holzwerk und die Möbel in blendend weißem Lack wirkungsvoll ab, mit der stimmungsvollen Dekoration in gelber Stickerei auf blauem Fond ein harmonisches Ganze bildend. Als mustergültig und einzig in ihrer Art dastehend darf die zu diesen Räumen führende Garderobe (für 1000 Personen berechnet) bezeichnet werden. Sie bildet gewissermaßen den Vorraum zum großen Saal und wird als solcher gern vom Publikum als Promenadenfoyer benutzt werden. An den hellen Wänden sind große, dekorative Spiegel angebracht, der Fußboden ist mit einem tiefroten Teppich ausgelegt, das helle Holzwerk der Garderobe ist durch prachtvolle Dekorationen in hellreseda Plüsch unterbrochen. Dadurch werden auch gleichzeitig die Garderobeständer dem Auge des Publikums entzogen und geben dem glänzend erleuchteten Raume ein festliches Gepräge. Die leitenden Architekten sind auch hier nach dem von Herrn Stadtrat Baurat Richter entworfenen Plane die Herren Roje u. Röhle. Die künstlerische Oberleitung der wohlgelungenen Festsaal- und Hallenumbauten lag in den Händen des Königl. Baurats Herrn Stadtrats Adam, des Grundstücks-Verwalters, welcher im Verein mit Herrn Stadtbaumeister Geißler auch die Ausführung der für die Deutsche Städteausstellung zu errichtenden Bauten zu leiten hat. Die Maler-Arbeiten sind von Wiese, die Beleuchtungskörper von R. A. Seifert, Mügeln, ausgeführt, während die dekorative Ausstattung aus den Ateliers der Firma Hartmann u. Ebert (Inhaber Max Hartmann und Hofdekorateur B. Neßewitz) stammt, und von neuem den Beweis der vornehmen Geschmacksrichtung dieser Firma erbringt. Die Dekorationen des rechten Flügels der neuen Gesellschaftsräume bestehen aus Damenzimmer, Restauration, Billardsaal und drei Spielzimmern und wurden von der Firma Gebrüder Bernhardt, Königl. Hoflieferanten, nach eigenen Entwürfen ausgeführt, desgleichen die notwendigen Polstermöbel und Stühle. Im Damenzimmer, welches sich direkt an den Hauptsaal anschließt, wurden für die Fenster und Türdekorationen grüner Velvet verwendet und mit plastischen modernen Ornamenten versehen, die durch heliotropfarbene Velvet-Applikation vornehm unterbrochen werden. Die Sofas mit ihrem einfachen, gestreiften Moquette passen sich dem Ganzen würdig an. Die Fensterdekorationen in der Restauration sind von blauem Tuch mit einer der gemalten Decke entsprechenden modern romanischen Applikation versehen und als eine sehr glückliche Lösung zu bezeichnen. Der Aufgang nach dem Billardsaal wird durch eine Friesportière abgeschlossen, welche sehr originell mit Borden benäht ist und dem Besucher auffällt. Im Billardsaal ist eine schöne Abschlußdekoration nach den Toiletten angebracht vom Tuch mit Applikation, welche sich in ihrer geschmackvollen Ausführung in Farben und Ornamenten der Glasdecke harmonisch anpaßt. Die eigenartigen Fenster der drei Spielzimmer sind mit schmalen Netzen in Bogenform an Messingstangen geschickt dekoriert, die Scheiben mit farbigen Spann- und Zugvitragen, der Malerei entsprechend, versehen, der sich die Sofas mit ihren schönen und praktischen Stoffen anpassen. Die Stühle sind einfach, bequem und zweckentsprechend. — Alles in allem läßt sich sagen, daß in dem Ausstellungspalaste praktisch angelegte und ausgestattete Räume geschaffen worden sind, die bei der diesjährigen großen Städte-Ausstellung das Wohlgefallen heimischer wie fremder Besucher in hohem Grade finden dürften.

—* Für die Montag und Dienstag anstehenden Verhandlungen des Schwurgerichts wurden heute noch folgende Herren als Hilfsgeschworene ausgelost: Hoflieferant Karl Rudolph Mietzsch, Gärtnereibesitzer in Dresden, Hoflieferant Friedrich Traugott Pachtmann, Kaufmann in Blasewitz, Franz Xaver Wokurka, Stadtrat in Dresden, Anton Richard Bode, Hofkürschner in Dresden, Wilhelm Richard Oesterreich, Hofbuchbindermeister in Dresden, Justus Madelung, Kaufmann in Dresden, Paul Heinrich Westmann, Kaufmann in Dresden.

—* Zu den vor kurzem abgehaltenen großen Landes-Versammlungen des Bundes der Landwirte und des Verbandes sächsischer Industrieller in Dresden bezw. in Leipzig nimmt das Organ des sächsischen Innungsverbandes, dem die weitaus größte Zahl der Innungen des Königreichs Sachsen angehört, Stellung und zwar bei der Landwirts-Versammlung im zustimmenden, bei der Industriellen-Versammlung im ablehnenden Sinne.

Kunst und Wissenschaft.

†* **Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.** Die Sonnabend, den 28. März, als Abschluß des Nibelungenringes stattfindende Aufführung der „Götterdämmerung" ist wie folgt besetzt: Siegfried — Herr Burrian, Brünnhilde — Frau Wittig, Gutrune — Frau Jelinek, Waltraute — Frl. v. Chavanne, Gunther — Herr Höpfl, Hagen — Herr Rains, Alberich — Herr Plaschke. Rheintöchter: Frl. v. Chavanne, Frl. Nast, Frl. Lautenbacher; Nornen: Frl. Schäfer, Frl. Nast, Frl. Lautenbacher.

†* **Königl. Hofoper.** Herrn Francesco d'Andrades erstes Gastspiel als Figaro in Rossinis „Barbier von Sevilla" gestaltete sich zu einem außergewöhnlich interessanten Abend im allgemeinen und zu einer Virtuosenleistung des Gastes insbesondere. Um den Figaro zu einer solchen zu erheben, tut Herr d'Andrade, oberflächlich betrachtet, sehr wenig, scheinbar kaum mehr, als andere, bald jedoch überzeugt er den aufmerksamen Hörer, daß er, durchaus individuell, eine durch und durch charakteristische Figur auf die Bühne stellt, die echte Type eines Allerweltsmenschen, mitten aus dem spanischen Volksleben herausgegriffen. Ruhig, gelassen und überlegen, wenn es die Situation erfordert, versteht er mit feinstem Empfinden den Uebergang zum hinreißend Temperamentvollen zu finden und mit dem Rassigen seines Spieles und Gesanges seine Umgebung bis zum Ausbruche des ausgelassensten Humors anzufeuern. Was er dabei an Bravour der Zungenfertigkeit, an virtuoser Spielerei mit Wort und Ton leistet, wie er das fliegende Parlando, das hier und da kaum akzentuierte Rezitativ in die Stücke von geschlossener Form hinüberleitet, und eines mit dem anderen kunstvoll verschmilzt, sodaß es wie ein Ganzes aus einem Guße erscheint, in Verbindung mit einem auf die Vorgänge immer auf das Genaueste und Prägnanteste berechneten und angepaßten Mienen- und Geberdenspiel, das gehört zu dem Eigenartigsten und Besten, was ein Künstler von ausgesprochener, hervorragender Begabung, was eine Persönlichkeit zu bieten im stande ist. Bei dieser vollendeten Kunst der Darstellung, die sich auch die kleinsten der psychologischen Züge und Merkmale nicht entgehen läßt, überhört man gern und willig, daß dem Organ der Schmelz und Glanz von ehemals nicht mehr ganz zu Gebote steht. Darauf kommt es, angesichts einer solchen Meisterleistung, auch gar nicht an. Wer so, wie Herr d'Andrade, auf der Bühne in des Wortes bestem Sinne zu verkörpern versteht, ist und bleibt ein großer, bewundernswerter Künstler auch dann noch, wenn das hohe oder das tiefe Stimmenregister hier und da ein Loch aufweist. Auf das Beste von Frau Wedekind, Herrn Gießen, Greder und Rains unterstützt, vollzog sich die Aufführung unter Herrn Hofkapellmeister Hagens Leitung ganz vorzüglich und unter lebhaftem Beifall der Hörer. Daß Herr d'Andrade Gegenstand besonderer Auszeichnungen wurde, bedarf keiner besonderen Betonung. Morgen, Freitag, an seinem letzten Gastspielabend, tritt er als „Rigoletto" auf, eine seiner Glanzrollen, in der man ihn als vorbildlich rühmen darf. H. St.

†* **Königl. Hofschauspiel.** Die stärksten Eindrücke hervorzurufen blieb Herrn Alexander Wierth vom Deutschen Volkstheater zu Wien als Romeo beschieden, in einer Rolle also, die man seit der Zeit, da der junge Matkowsky als ein strahlend Gestirn am Himmel der deutschen Schauspielkunst aufging, bis auf unsere Tage, da Franz den sinnenheißen Veroneser mit dem ganzen Rubato seines glänzenden Temperaments spielt, bei uns fast immer besonders gut besetzt gesehen hat. Neben Künstlern von solchem Rang und Ruf nicht abzufallen, bedeutet für einen noch jugendlichen Fremden, mag er auch ein Talent von entschiedenen Qualitäten sein, schon einen Beweis von beträchtlicher Begabung; neben diesen Größen in Ehren bestanden zu haben, wie gestern abend Herr Wierth, gibt die Anwartschaft auf eine vielversprechende Zukunft, die sich die Leitung unserer Hofbühne durch das schleunige Engagement des Wiener Gastes gesichert hat. Was an seinem Romeo am meisten bestach, war wieder die harmonische Durchbildung der ganzen Leistung, die ungemein diskret und vornehm in der Anlage, von Akt zu Akt fein und klug gesteigert, getragen von einer außerordentlichen poetischen Liebenswürdigkeit, an den Höhepunkten der Dichtung ein überzeugendes Bild des Helden der ergreifenden Liebestragödie gab. Herr Wierth scheint — ein Vorzug, der nicht gerade häufig ist, — die Grenzen seiner Begabung genau zu kennen. Denn er verzichtete auch gestern fast ganz auf starke theatralische Mittel und legte von vornherein den schwersten Nachdruck auf das lyrische Element im Charakter Romeos, den er, wie z. B. auch Christians, überhaupt nicht als überschäumenden Draufgänger, sondern als versonnenen Schwärmer gab, mehr „deutsch", als „italienisch" in all' seinen Gefühlsäußerungen. Gleich die erste Begegnung mit der Geliebten, die erste enthusiastische Apostrophe Romeos, in der es heißt, daß Julia allein die Kerzen lehre, hell zu glühen, rückte diese Auffassung ins hellste Licht, um sie dann in der Balkon- und der Abschiedsszene, über die Herr Wierth einen berauschenden Duft, eine ergreifende Innigkeit zu breiten wußte, noch nachdrücklicher zur Geltung zu bringen. Die wenigen dramatischen Akzente, die der Künstler mit Vorliebe in gedämpfter Färbung anklingen läßt, wirkten bei dieser vorwiegend lyrischen Grundnote natürlich doppelt eindringlich, so daß man das Fehlen einer machtvollen sinnlichen Unterströmung, eines über alle Dämme künstlerischer Disziplin hinweg rasenden Temperamentes schließlich bei diesem Romeo gar nicht empfand und sich willig dem seelischen Zauber seines liebenswürdigen Stiles, dem melodischen Flüsterton seiner Reden hingab. Daß er des Guten hierin bisweilen zu viel tat und namentlich im ersten Akte zu leise sprach, um im ganzen Hause verständlich zu sein, konnte den Gesamteindruck seiner vortrefflichen Leistung, die durch eine außerordentlich vorteilhafte Bühnenerscheinung äußerlich erhöht wird, nicht beeinträchtigen. Alles in allem wird unsere Bühne an Herrn Wierth — das hat am zuverlässigsten sein Romeo bewiesen — das haben, was sie gerade braucht: einen Liebhaber von mehr lyrischem, als dramatischem Schwung, der in seiner künstlerischen Physiognomie weniger starke, als feine Linien sehen läßt, und darum in mehr als einer Hinsicht für unser Ensemble als der „kommende Mann" neben den schon vorhandenen bewährten Kräften gelten darf. — Im übrigen soll die Aufführung, in allen tragenden Rollen ganz besetzt wie früher, zu kritischen Erörterungen für heute keinen Anlaß geben, obwohl zu gelegenerer Stunde manches der Regie zu bedenken gegeben werden muß. Mit hoher Anerkennung aber sollen wenigstens zwei Leistungen genannt werden: die von Frl. Politz, die — einzig richtig! — die Julia nicht als sentimental schwärmende, sondern als kindlich phantastische Jungfrau gibt, und die von Herrn Decarli, der als Mercutio die Erzählung von Frau Mab — ein Stück reinster Märchenpoesie! — mit köstlichem Humor und poetischem Schwung sprach. — Das Haus war sehr gut besucht und nahm die Vorstellung mit wärmster Anteilnahme auf. Namentlich Frl. Politz und Herr Wierth, der dem Publikum überaus gefiel und sogar Applaus bei offener Szene ernten durfte, wurden an den Aktschlüssen immer wieder begeistert vor die Gardine zitiert. W.

SLUB Wir führen Wissen.